Nr. 10. November 1905. 11. Jahrg.

Mitteilungen

des

israelitischen Landes-Lehrervereines in Böhmen.

3000 Kronen Rückstände im Pensionsfonde!

Die Sorge, die den Menschen am meisten drückt und nie verläßt, findet Erleichterung, wenn der passende Ausdruck, das richtige Wort hiefür gemünzt ist. So ergreift uns jedesmal das Gebet, das die Bitte enthält אל תשליכנו לעת זקנה, weil sie alle Sorge, allen Kummer, der uns drückt, enthält. Für die Gegenwart sind wir mit Gottes Hilfe und bei unserem bescheidenen Sinn gedeckt, wenn auch die Zeiten noch so schwer, noch so drückend, wir haben unser täglich Brot, solange wir unseren Pflichten nachkommen können. Wie wird es werden, wenn die Kräfte schwinden und wir die vielseitigen Dienste nicht mehr verrichten können? Dann gnade uns Gott; darum אל תשליכנו לעת זקנה....

Doch Beten allein hilft nicht viel oder gibt nur momentan Erleichterung, der Mensch muß auch dazu tun, daß ihm geholfen werde. Und wieder fällt mir ein Wort ein, das wir am Schlußfest als Schlußsatz lasen und das so recht ein treffliches Geleitwort in den Gleichklang der Alltäglichkeit, der Arbeitszeit aus der Festeszeit ist איש כמתנת ידו וג׳; da heißt es also: Jeder tue seine Pflicht nach der Maßgabe seines Könnens. Und nun fragen wir: Ist es recht, daß Mitglieder des Pensionsvereines mit ihrem Pflichtbeitrage im Rückstande bleiben und dadurch den armen, alten und kranken Kollegen, den hilflosen Witwen und Weisen die kargen Pensionen noch verringern? Ist dies Pflichterfüllung? Hat man dann das gute Recht etwas zu verlangen, wenn man seiner Verpflichtung selbst nicht nachgekommen ist? Tausend- und eine Entschuldigung wird man uns aufzählen, daß man nicht imstande gewesen, den Jahresbeitrag zu leisten. Die Verwaltung hat diese Entschuldigung gelten lassen, wir aber, das Organ der Gesamtheit, lassen die Entschuldigung nicht gelten. Nein und tausendmal nein! Wer eine Pflicht hat, muß sie erfüllen, auch wenn es noch so schwer geht. Und gibt es eine wichtigere Pflicht, als für sich selbst zu sorgen? Wenn die 3000 Kronen Rückstände in der Kassa des Pensionsinstitutes wären, könnten die Pensionen um mindestens 15—20% erhöht werden, wir hätten die sichere Gewähr, daß wir nur ordnungsliebende, pünktliche und verläßliche, worthaltende Mitglieder haben, die sich der Wichtigkeit der Pünktlichkeit auch stets bewußt sind. Darum איש כמתנת ידו, erfülle jeder seine Pflicht, dann ist uns schon geholfen, dann wird uns schon der Segen der Sorglosigkeit um unsere Altersversorgung zuteil und das ist es, was wir alle für uns alle erstreben möchten. F.

Protokoll,

aufgenommen in der Sitzung des Verwaltungsausschusses
am 28. September 1905.

Gegenwärtige: die Gefertigten.

Der Obmann begrüßt die Erschienenen.

Das Protokoll vom 26. März 1905 wird verlesen und genehmigt, — Rabbiner Dr. Thorsch ist entschuldigt. Zunächst gelangen die auf die heutige Sitzung verwiesenen Pensionsgesuche zur Erledigung.

Löwy Kleinzeller, Triest. Wird mit Rücksicht auf dessen ad Nr. E. 446 überreichtes und belegtes Gesuch vom 1. Jänner 1906 mit 1200 K Nominal unter den Bestimmungen der Statuten die Pension anerkannt. Bis 1. Jänner 1906 gilt die bewilligte Subvention.

Emma Saar, Lobositz Wird mit Bezug auf deren ad Nr. E. 448 überreichtes und belegtes Gesuch vom 1. Jänner 1906 mit 480 K Nominal unter den Bestimmungen der Statuten als Witwenpension anerkannt; ihrer Tochter Irma gebührt ein Erziehungsbeitrag per 100 K Nominal vom 1. Jänner 1906 bis 20. Jänner 1907. — Bis 1. Jänner 1906 gilt bei beiden die bewilligte Subvention.

Weiter berichtet Herr Springer wegen Herrn Ig. Nettl, Breznitz; verliest das Schreiben an Herrn Nettl.

Derselbe schuldet 145 K 40 h per 15. Juli 1905. Ist noch einmal zu mahnen unter Folgen der Streichung.

Laufende Angelegenheiten.

Dr. Leopold Hirsch, Rabbiner in Krumau ersucht um Mitgliedaufnahme — durch Rollarbeschluß vom 8. Mai 1905 erledigt — und zwar: Derselbe wird ab 1. Juli 1905 mit einem Gründungsbeitrag von 56 K und Jahresbeitrag von 42 K aufgenommen.

Isidor Schneider, Netschetin. Mit Rollarbeschluß vom 25. Juni 1905 wurde demselben eine Sustentation monatlich 20 K bewilligt. Mit Rücksicht auf seine schwere Krankheit und faktischer Erwerbsunfähigkeit. Wird genehmigt.

Bericht des Herrn Prof. Dr. Kisch über seine Aktion in Wien. Wird verlesen.

Ed. H. Spielmann, Religionslehrer, Karolinenthal um Aufnahme.

Laut Geburtszeugnis, Matrikenführung Prag ddto. 18. Juli 1904 ist derselbe am 19. August 1864 geboren, daher im 41. Lebensjahre. Laut Zeugnis des Herrn Dr. Tauber, Prag 1. September 1892 und des Herrn Dr. Hirsch, Karolinenthal 16. Juli 1905 als Religionslehrer befähigt. Mit Bestätigung des Kultusvorstandes Karolinenthal ddto. 30. Mai 1905 als Religionslehrer an den dortigen Schulen angestellt.

Wird ab 1. Juli 1905 mit einem Gründungsbeitrag von 72 K in 4 Raten halbjährlich anticipando — und einem Jahresbeitrag von 54 K in Quartalsraten anticipando — aufgenommen.

David Stiasny, Lehrer in Goltsch-Jenikau um Pension.

Petent weiset seine 39jähr. Dienste an israel. Kultusgemeinden in Böhmen nach, davon in Jenikau allein vom 1. Oktober 1875 bis 15. Juli 1905 — durch ärztliches Zeugnis des k. k. Bezirksarztes Czaslau 18. April 1905 Dienstuntauglichkeit — durch Zeugnis der Kultusgemeinde Goltsch-Jenikau ddto. 1. Juli 1905, daß seine Tätigkeit als Lehrer vom 1. September 1905 aufhört.

Die Beträge sind bezahlt. Demselben wird mit 1. Jänner 1906 eine Normalpension per 1200 K unter den Bedingungen der Statuten, resp. mit der jeweiligen Quote zuerkannt.

Für die Monate vom 1. September bis 31. Dezember 1905 wird demselben eine Subvention per 160 K, also 40 K monatlich bewilligt.

Joachim Hoffmann, Oberlehrer, Jungbunzlau um Pension.

Laut Zeugnis der Kultusgemeinde Jungbunzlau vom 4. Juli 1905 war Petent mehr als vierzig Jahre an der deutschen Volksschule in Jungbunzlau, tritt mit 1. September 1905 in den Ruhestand.

Laut Zeugnis des Dr. Benda vom 7. Juli 1905 berufsunfähig.

Die Beiträge sind bezahlt, seit 1. Oktober 1876 Mitglied.

Die Normalpension per 1200 K ab 1. Jänner 1906 anerkannt.

Subvention pro September-Dezember mit 40 K monatlich bewilligt.

Markus Neumann, Lehrer und Rabbiner, früher Wotitz, jetzt Prag, bittet um Pension.

Markus Neumann ist seit 1. Juli 1885 Mitglied des Pensionsvereines, hat seine Beiträge bis auf 20 K bis 1. September 1905 bezahlt; ist 20 Jahre Mitglied des Vereines und weiset Dienstunfähigkeit nach, seine Resignation wegen Krankheit von der Kultusgemeinde pro 1. September 1905 angenommen.

Demselben gebührt als Pension $^2/_3$ der Normalpension also 800 K seit 1. Jänner 1906. Bis dahin vom 1. September 1905 bis 1. Jänner 1906 Subvention pro Monat 26 K 66 h.

S. Simon, Teplitz um Befreiung von weiteren Einzahlungen.

Derselbe weiset nach durch Zeugnisse:

in Kleinschütt .	über seit 1. Okt. 1865	bis 1. Juli 1868,	3 J.
in Falkenau .	„ „ „ „ 1868	„ 1. Dez. 1872,	4 „
in Franzensbad	„ „ „ „ 1872	„ 1. Okt. 1874,	2 „
in Schlan . .	„ „ „ „ 1874	„ 1. Okt. 1886,	$11^1/_2$ J.
in Teplitz . .	„ „ „ „ 1886	„ 1. Sept. 1905,	$10^1/_2$ J.

als Lehrer gewirkt zu haben.

Das Zeugnis ddto. 9. Oktober 1875 bestätigt nur den Privatunterricht in Franzensbad, was durch den Brief vom 10. April 1905 nicht richtig gestellt ist.

Ist seit 1. Oktober 1876 Mitglied. Seine Anzeige wird zur Kenntnis genommen.

Joachim Traub zeigt an, daß er in Strančic seit 15. September 1905 tätig ist, und 400 K bezieht.

Derselbe ist seit 1. Jänner 1904 mit 1200 K normal pensioniert.

Nach § 33 werden ihm 400 K in Abzug gebracht — und gebührt ihm ab 15. September 1905 nur 800 K resp. Quote.

Hermann Weiner, Rabbiner, Kuttenplan, meldet wegen Zahlungsunfähigkeit seinen Austritt an.

Derselbe schuldet bis 15. Juli 1905 315 K.

Diese Anzeige wird zur Kenntnis genommen.

Bericht des Herrn Springer über die Tätigkeit vom 26. März 1905 bis 28. September 1905.

Isidor Schneider, Netschetin um Pension.

Demselben wurde ad 462 a eine Sustentation monatlich 20 K bewilligt. Laut ärztlichen Zeugnisses ist derselbe dienstuntauglich, erhält von seiner Gemeinde keine Zahlung als Lehrer — und ist sehr krank. Er hat 15 Dienstjahre, und gebühren ihm ab 1. Jänner 1906 600 K nominal pro 1906 40%, oder monatlich 20 K.

Rabbiner Siegfried Grünberger in Mühlhausen bei Tabor um Aufnahme. Geboren am 2. Feber 1875. Rabbiner laut Dekret Statth. 5. Feber 1900, Z. 5036, Religionslehrer in der Kultusgemeinde Mühlhausen an den öffentl. Volks- und Bürgerschulen. Zwischen 30—35 J. Gründungsbeitrag 56 K, Jahresbeitrag 42 K; ersterer gleich oder in 4. Anticipatraten, Jahresbeitrag in Quartalsraten anticipando aufgenommen vom 1. Oktober 1905.

Em. Pollak, Rabbiner, Königinhof a. E. 7 Beilagen ersucht um Befreiung von weiteren Einzahlungen wird derzeit nicht zur Kenntnis genommen — wegen Mangels des Nachweises einer 40jähr. Dienstzeit.

Es wurde beschlossen, sämtliche Mitglieder mit größeren Rückständen, die verlesen wurden noch einmal mit dem Hinweise zu mahnen, und dann, wenn erfolglos, streng statutengemäß vorzugehen.

Bericht des Geschäftsleiters über die Tätigkeit des Verwaltungsausschusses vom 26. März 1905 bis 28. September 1905.

1. Die in der letzten Sitzung des Verwaltungsausschusses am 26. März l. J. gefaßten Beschlüsse wurden in der Repräsentanz-Sitzung am 2. April 1905 vom Obmann Herrn Dr. Schneider vorgetragen und vollinhaltlich genehmigt.

2. Inbezug auf die Agitation wurde seitens der löbl. Repräsentanz beschlossen, Briefe der betreffenden Repräsentanten an die Gemeinden ihrer Kreise zu richten, ihnen die triste Lage des Pensionsvereines und die minimalen Leistungen desselben durch Aufführung der Pensionen vor Augen zu führen und sie aufzufordern, dem Pensionsvereine durch ständige Jahresbeiträge beizutreten. Die Herren Repräsentanten haben sich ihrer Aufgabe entledigt, haben sich warm für die Sache eingesetzt und es sind bis heute 17 Gemeinden dem Pensions-

vereine mit ständigen Jahresbeiträgen beigetreten. Mehrere Gemeinden wandten sich um Aufklärungen in dieser Angelegenheit an die Repräsentanz, welche vom Verwaltungsausschusse prompt erledigt wurden. Wir wollen auch weiter diese Agitation mit lebhaften Interesse verfolgen und diese Agitation später noch weiter ausgestalten, worüber in einer nächsten Sitzung Beschluß gefaßt werden wird.

3. Die Briefe an jene Kultusgemeinden, welche anläßlich des 50jähr. Reg.-Jubiläums Beiträge für den allgemeinen Beamtenpensionsverein bereits geleistet haben und die das Ersuchen des Verwaltungsausschusses enthalten, die geleisteten Beträge unserem Lehrerpensionsverein zuzuwenden, sind wegen Unwohlsein des betreffenden Schreibers noch nicht ganz fertiggestellt worden, werden aber bestimmtest noch vor Ablauf des Jahres an die Kultusvorstände abgehen. Desgleichen werden die Mahnungen an jene Kultusgemeinden, welche bis allher ihre zugesagten Leistungen für den Lehrerpensionsverein gar nicht, oder nur teilweise geleistet haben, noch vor Ablauf des heurigen Jahres gleich nach ihrer Fertigstellung abgehen.

4. In Angelegenheit der Staatsloterie ist seitens des Verwaltungsausschusses noch nichts unternommen worden. Wir beantragen: Der Verwaltungsausschuß möge heute Herrn Prof. Dr. Kisch höflichst bitten, er möge die Güte haben und das betreffende Gesuch konzipieren, damit dasselbe ehestens an Sr. Majestät abgesendet werden könne. Die erforderlichen Daten werden seitens der löbl. Repräsentanz geliefert werden. Herr Prof. Dr. Kisch und Herr Dr. Wollin übernehmen die Ausarbeitung des Gesuches und der Tabellen.

5. Inbezug auf die Propaganda zur Hereinbringung von Spenden anläßlich trauriger und freudiger Anlässe geschieht nach wie vor seitens der Geschäftsleitung alles mögliche und wenn bis allher auch nicht sehr große Erfolge aufzuweisen sind, so haben wir doch einige Resultate, zumeist in Prag, erzielt. Es muß unser Verein erst bekannt gemacht werden. Es gingen seit April bis heute 143·36 K ein. Auch die Kreierung von Damenkomitees in einzelnen Kultusgemeinden macht Dank einiger eifriger Kollegen hübsche Fortschritte, so daß das laufende Jahr gewiß höhere Eingänge auf diesem Gebiete zu verzeichnen haben wird. Die Geschäftsleitung wird auch hier nichts unversucht lassen, alle ihr gegebenen Anregungen prompt auszuführen, nur müßte sie von den Kollegen eifrig unterstützt werden in der Weise, daß sie derselben dann Herren und Damen von humaner und edler Gesinnung namhaft machen, welche in ihren Gemeinden geneigt wären, für unseren notleidenden Pensionsverein einzutreten und Mitglieder zu werben. Auch in Prag gibt es auf diesem Gebiete noch viel zu wirken.

6. Die Geschäftsleitung ist auch an viele Lehrer herangetreten, dem Pensionsvereine beizutreten. Etwa 10 Herren haben es zugesagt, bis jetzt sind bloß 3 Lehrer beigetreten. Durch Beitritt neuer Mitglieder könnte eben unser Pensionsinstitut gehoben werden. Auch hier

muß die Agitation eifrig einsetzen. Betreffend das Äquivalent berichtet Herr Dr. Wollin, daß die Entscheidung des Finanzministeriums noch nicht herabgelangt ist, was als ein gutes Zeichen zu betrachten ist. Zur Vertretung bei der Repräsentanz-Sitzung werden die Herren Dr. Schneider und Prof. Dr. Kisch delegiert.

Dr. Schneider m. p.	S. Abeles m. p.
Siegmund Springer m. p.	Dr. Rosenbaum m. p.
Prof. Dr. Kisch m. p.	Dr. Stransky m. p.
M. Freund m. p.	Dr. Wollin m. p.

Quotenberechnung pro 1906.

Alte Pensionen:

Marie Kohn	K	100		
Summa			K	100·—

Bis 1905 bewilligte Pensionen:

Adler Lazar	K	1.200		
Bergler Franziska	„	400		
Bloch Katharina	„	600		
Dittrich Samuel	„	1.200		
Dresdner Marie	„	600		
Dux Therese	„	600		
Ehrlich Therese	„	600		
Friedländer Ariel	„	1.200		
Grünthal Rosalia	„	600		
Holzner Marie	„	400		
Iltis Elisabeth	„	600		
Kantor Wilhelm	„	1.200		
Klein Lazar	„	1.200		
Königsberg Samuel	„	1.200		
Král Antonie	„	400		
Kraus Josefine	„	400		
Lamm Antonie	„	600		
Löwy Regine	„	400		
Löwy Simon	„	1.200		
Löwus Auguste	„	600		
Löwus Abraham	„	1.200		
Munk Albert	„	400		
Mautner Rosa	„	600		
Mautner Emanuel	„	840		
Pacovský Rosa	„	560		
Pimsenstein Hermann	„	1.200		
Popper Elisabeth	„	600		
Reichmann Josefine	„	200		
Fürtrag	K	20.800	K	100·—

Übertrag	K 20.800	K 100·—
Sabbath Rosa	„ 600	
Sattler Franziska	„ 600	
Sattler Leopold	„ 1.200	
Seidner Fanny	„ 400	
Schmolka Aron	„ 1.200	
Spatz Betti	„ 600	
Stransky Israel	„ 1.200	
Stein Moritz Rafael	„ 520	
Stranský Eva	„ 600	
Schwarz Klara	„ 400	
Tänzerles Lazar	„ 800	
Traub Adolf	„ 800	
Traub Joachim	„ 800	
Weiß Israel	„ 1.200	
Weiß Emilie	„ 600	
Wißmaier Adolf	„ 1.200	K 34.720·—
Summa		K 34.820·—
Neu pro 1906:		
Kleinzeller Löwy	K 1.200	
Saar Emma	„ 480	
Schneider Isidor	„ 600	
Stiaßny David	„ 1.200	
Hoffmann Joachim	„ 1.200	
Neumann Markus	„ 800	K 5.480·—
Erziehungsbeiträge:		
Saar Irma bis 31. Jänner 1907	K 100	K 100·—
Summa		K 40.400·—

Von diesen sind voll	„ 100·—
und quotiental	„ 40.300·—

zu bedecken.

Hiezu sind verwendbar laut § 42 der Statuten:

a) Zinsen und Coupons laut Kassa 1904 im Betrage von	K 10.386·63
abzüglich der Zinsen von	„ 1.260·—
Bleiben	K 9.126 63
b) 75% der Beiträge der wirklichen Mitglieder (Lehrer), welche in dem letzt abgelaufenen Jahre eingezahlt wurden, also 75% von K 4.364·16	K 3.273·12
c) Die Zinsen der anderen Beiträge, Spenden, Zuschüsse 2c., laut Kassarechnung K 2.729·74 zu 4%	„ 109·18
Damenkomitees . . . „ 844·66 „ 4%	„ 33·78
Fürtrag	K 12.542·71

	Übertrag . .	K 12.542·71
d) 60% der von den beitragenden Mitgliedern geleistete Jahresbeiträge, d. i. 60% von K 2.729·74 und K 844·66, also von K 3.574·43 . .		„ 2.144·64
		K 14.687·35
Hievon alte Pension		„ 100·—
	Bleiben . . .	K 14.587·35
Auslagen laut Kassa 1904	K 317·95	
und „ „ „ „	„ 249·98	„ 567·93
	Summa . . .	K 14.019·42

Zur quotientalen Bedeckung von K 40.300, nach dem Vorjahre 40%, wäre nötig K 16.120, also um K 2.100·58 mehr, die laut § 42 aus dem Kapitale der Zuflüsse, ad c) gedeckt werden können.

Der Verwaltungsausschuß beschließt also pro 1906 eine Quote von **40%**.

Bericht

über die Besprechung am 28. September mit den Vorstandsmitgliedern des „Israelitischen Landeslehrervereines in Böhmen" in Angelegenheiten des Vereines.

Der Obmann benützt die Sitzung des Verwaltungsausschusses, um über laufende Vereinsangelegenheiten zu referieren, um eine direkte Direktive für die Erledigung gewisser Vereinsangelegenheiten zu haben. Er berichtet:

Von Sr. Majestät Kabinettskanzlei ist im Wege der k. k. Polizeidirektion in Prag dem Vereine der Allerhöchste Dank für die dargebrachte Beglückwünschung anläßlich der Generalversammlung eingelaufen.

Vom Herrn Landesschulrat Dr. Bendiener ist nachträglich ein Entschuldigungsschreiben eingelangt, worin der Herr Landesschulrat bedauert, anläßlich unserer Generalversammlung von Prag abwesend gewesen zu sein. Brief wird verlesen.

Herr Dr. Theodor Weltsch dankt für die Einladung des Zentralvereines zur Generalversamlung, entschuldigt das Wegbleiben des Vertreters des Vereines und wünscht den Verhandlungen bestes Gedeihen.

Herr Adolf Schön in Tachau sucht um Verleihung eines Freiplatzes für seinen Sohn in der Handelsschule Wertheimer an. Nachdem der Genannte kein Mitglied ist, wurde das Gesuch a limine abgewiesen. Drei Kollegen haben für ihre Kinder um die Freiplätze in der Handelsschule Wertheimer angesucht und erhielten die Gesuche die Genehmigung.

Der Kultusgemeinde Patzau, die sich wegen Empfehlung eines Rabbiners an den Verein gewandt hat, habe die Vereinsleitung zwei sehr

tüchtige, ehrenhafte Kandidaten empfohlen, doch hat die Gemeinde beide Kandidaten wegen ihres vorgerückten Alters abgelehnt, worauf keine weitere Empfehlung mehr erfolgte, zumal es jüngere Kandidaten dermalen nicht mehr gibt. Bei dieser Gelegenheit berichte ich, daß unser Mitglied Herr Siegfried Kraus, Senftenberg, auf Grund der Empfehlung und Auskunft seitens der Vereinsleitung die Religionslehrerstelle in Budweis erhalten hat. Endlich ein Erfolg! — Es haben sich in letzterer Zeit die Kultusgemeinde Hořowitz und die Betgemeinde Platz an den Verein um Empfehlung von Kandidaten gewendet, die Kultusgemeinde Wlasim verlangt über zwei Bewerber Auskunft. Ich habe die Dienste des Vereines bei Besetzung dieser Stellen mit Vergnügen zur Verfügung gestellt. Die Kultusgemeinde Ronsperg zeigt an, daß sie Herrn Tänzerles, Muttersdorf zu ihrem Rabbiner gewählt hat und Herr Tänzerles hat das gleiche der Vereinsleitung gemeldet und aufgefordert, die Vermittlungsgebühr von der Gemeinde zu verlangen, da er dieses derselben zur Bedingung gemacht hat. Das ist auch bereits geschehen. — Der Kultusgemeinde Liban wurde über deren Ansuchen ein ganz geeigneter Kandidat empfohlen. Als dieselbe dessen Alter erfuhr — er war 60 Jahre alt — wünschte sie eine andere Empfehlung, worauf vom Vorstande berichtet wurde, daß jüngere Kandidaten mit solchen Anforderungen nicht zu haben sind. Hierauf wurde der Kandidat doch berufen; allein der Brief des Vorstehers war derart abgefaßt, daß auch dieser Kandidat ablehnte zur Vorstellung zu kommen. — Es scheint in letzterer Zeit seitens der politischen Behörden auf die Gemeinden ein Druck ausgeübt zu werden, die erledigten Rabbinerposten zu besetzen, ansonst sie aufgelöst werden. Das wäre auch ganz richtig und es wird angezeigt sein, diese Sache weiter energisch zu verfolgen.

Herr Kollege Stein, Radnitz, war in den letzten Tagen in Wien. Der Obmann übersandte ihm ein Verzeichnis jener Gemeinden, die keinen Rabbiner haben, und er hat auch diesfalls bei dem Referenten im Kultusministerium vorgesprochen. (Verlesung seines Berichtes.)

Am 21. September war Kollege Stein beim Sektionsrat Dr. Pilat und hat mit demselben eingehend gesprochen. Unsere Petition ist bereits in seinen Händen, doch haben wir nur wenig Hoffnung, alle unsere Wünsche erfüllt zu sehen. Er behauptet, daß es im Verordnungswege nicht angehe, den Gemeinden vorzuschreiben, welches Gehalt sie ihren Rabbinern geben, auch die eventuell zu leistenden Beiträge zum Pensionsfonde können nur nahegelegt, nicht oktroiert werden, die kleinen Gemeinden sollen aufgelöst werden.

Herr Handelsschuldirektor Nocar in Prag hat in einer Zuschrift ganz spontan angezeigt, daß er einen halben Freiplatz für einen Sohn oder eine Tochter eines Lehrers, der Mitglied des Lehrer- und Pensionsvereines ist, kreiert. Der Obmann hat dieses Anerbieten namens des Vereines dankbarst angenommen. (Verlesung der Zuschrift.)

Die neuaufgenommenen Mitglieder, u. zw. die Herren Dr. Leopold Hirsch, Krummau, S. Schwarzberg, Kaaden und Moritz Mandl, Ledeč, haben mit Dank die Aufnahme in den Lehrerverein angenommen und haben teilweise bereits gezahlt. — Herr S. Grünberger, Mühlhausen, sucht um Aufnahme in den Landes-Lehrerverein an.

Ein Kollege spricht nach gänzlicher Tilgung seines ihm vor Jahren gewährten Darlehens in recht schönen und erhebenden Worten seinen innigsten Dank aus und wünscht dem Vorstande das beste Wohlergehen.

Ein Kollege bittet um Gewährung einer Unterstützung aus der Krankenkassa, da er sich einer schweren Operation im hiesigen Barmherzigen-Spital unterziehen müsse. Es wird ihm eine Unterstützung von 50 K bewilligt.

Außer allem diesem hat die Vereinsleitung in mehreren Zuschriften Auskunft in Stellungs-, Berufs- und Unterrichtsangelegenheiten erteilt, wie es den überhaupt in solchen Sachen viel zu erledigen gibt.

Bericht über die Pflichtgulden: Ein Teil der Pflichtgulden wurde an die Witwe Pick abgeliefert.

Die Broschüren — die Vorträge an den Elternabenden — kommen mit den nächsten „Mitteilungen", die anfangs November erscheinen werden, zur Versendung.

Beratung über die in der 32. Generalversammlung gefaßten Beschlüsse: bleibt der nächsten Ausschußsitzung vorbehalten.

An den Neujahrsentschuldigungen haben sich wieder nicht alle Mitglieder beteiligt.

Herr Hermann Weiner, Kuttenplan, meldet seinen Austritt aus dem Vereine an.

Die jüdischen Schüler an den Mittelschulen Böhmens.

Es gibt wohl keine ermüdendere Arbeit als statistische Daten zusammenzustellen; denn nichts als Zahlen schwimmen vor den Augen, dabei muß man die größte Vorsicht walten lassen, damit in der Richtigkeit der Angaben kein Irrtum unterlaufe. Mehrere Stöße von Programmen des verflossenen Schuljahres aus ganz Zisleithanien lagen vor uns, viele enthielten sehr interessante Artikel und hätten auf Monate hinaus Stoff zur Lektüre geboten; doch nicht angenehmen Zeitvertreib sollte die Durchsicht der Programme bieten, dem Schreiber dieses handelte es sich darum, einesteils die Schülerzahl, anderenteils die Stundenzahl und das Wichtigste über den jüdischen Religionsunterricht an den Mittelschulen Böhmens kennen zu lernen. Es standen ihm die Berichte von 60 Gymnasien, und zwar 26 deutschen und 34 böhmischen zur Verfügung, die Realgymnasien wurden zu den Gymnasien gezählt, da die oberen Klassen ohnedies reine Gymnasien sind, ferner von 13 deutschen und 22 böhmischen Realschulen. Es gab also im ganzen in Böhmen 60 Gymnasien und 35 Realschulen, dem-

nach 95 Mittelschulen. An den deutschen Gymnasien belief sich die Schülerzahl auf 935, an den böhmischen auf 419, an den deutschen Realschulen auf 942, an den böhmischen auf 331. Die Totalsumme der jüdischen Schüler an den Gymnasien betrug also 935 + 419 = 1354, an den Realschulen 942 + 331 = 1273, aller jüdischen Mitschüler **2627**. Die Verteilung derselben ergibt das folgende Resultat: (Die eingeklammerten Ziffern geben die jüdischen Schüler an der Anstalt an.) Gymnasien: Duppau (0), Landskron (1), Prag-Kleinseite (7), Kaaden (8), Böhmisch-Leipa (9), Tetschen (10), Braunau (12), Arnau (13), Mies (18), Reichenberg (19), Komotau (21), Gablonz a. d. Neisse (23), Leitmeritz (23), Eger (23), Krumau (25), Prachatitz (26), Brüx (36), Smichow (44), Budweis (53), Saaz (58), Karlsbad (62), Teplitz (73), Weinberge (75), Pilsen (77), Prag-Altstadt (109), Prag-Stephansgasse (110); an den b ö h m i s c h e n Gymnasien: Prag-Kleinseite (0), Žižkow (0), Smichow (3), Jičin (4), Pilsen (5), Hohenmaut (5), Wittingau (5), Chrudim (6), Rokycan (6), Neubydžow (7), Prag-Neustadt (7), Jung-Bunzlau (8), Königgrätz (8), Reichenau (8), Schlan (8), Taus (8), Budweis (9), Pisek (9), Neuhaus (10), Prag-Křemenecgasse (11), Časlau (12), Pilgram (12), Prag-Korngasse (13), Deutsch-Brod (14), Leitomischl (14), Königinhof (15), Raudnitz (16), Přibram (21), Weinberge (23), Kolin (27), Klattau (27), Beneschau (27), Tabor (28), Prag akadem. (43); an den deutschen Realschulen ergibt sich: Elbogen (7), Böhmisch-Leipa (10), Plan (12), Eger (18), Trautenau (24), Reichenberg (26), Leitmeritz (29), Prag-Kleinseite (53), Teplitz (59), Pilsen (115), Prag-Heinrichsgasse (158), Karolinenthal (166), Prag I. Realschule (265); an den böhmischen: Holeschowitz (0), Nimburg (3), Pilsen (3), Adlerkosteletz (5), Königgrätz (5), Jičin (6), Prag-Kleinseite (6), Žižkow (6), Budweis (7), Kladno (11), Laun (11), Tabor (12), Pisek (15), Nachod (20), Jung-Bunzlau (22), Pardubitz (23), Rakonitz (23), Kuttenberg (26), Prag-Neustadt (28), Weinberge (28), Karolinenthal (31), Prag-Altstadt (40).

Aus dieser Zusammenstellung ergibt sich, daß die Zahl der jüdischen Mittelschüler eine ziemlich hohe ist, daß an vielen deutschen Schulen Prags diese sogar in der bedeutenden Majorität sind, u. zw. wie 70 : 30, und doch muß mit Bedauern konstatiert werden, daß trotz dieses schon seit Jahren bestehenden Verhältnisses, mit Ausnahme eines einzigen, für die jüdischen Schüler nur Religionslehrer mit Remuneration, ohne jede Aktivitätszulage oder Altersversorgung angestellt sind, während für die in der Minorität sich befindenden katholischen Schüler ein d e f i n i t i v angestellter Katechet im Range eines w i r k l i c h e n Professors bestellt ist. Ist dies gleiches Recht? Nicht einmal äußerlich wird die Gleichberechtigung für beide Konfessionen gewahrt. In beiden Landessprachen, d. h. in vielen Programmen deutscher und böhmischer Zunge findet man trotz Erlässe die Lehrkräfte für die a k a t h o l i s c h e n (so heißt es dort wörtlich) Schüler wie Aussätzige vom übrigen Lehr-

körper separiert, um den Schülern ad oculos zu demonstrieren, daß das Staatsgrundgesetz vom 21. Dezember 1867, Artikel 2, „Vor dem Gesetze sind alle Staatsbürger gleich“ nur für die katholischen Schüler und Lehrer Geltung habe. Schon darin müssen die Schüler in ihrer Meinung bestärkt werden, daß alle anderen Konfessionen minderen Ranges und Wertes sind. Ein strenger Ukas des Landesschulrates an sämtliche Direktionen könnte leicht Wandel schaffen und denselben klar machen, daß der jüdische und protestantische Religionslehrer gewiß ebenso viel Wert haben als der Turn- oder Gesanglehrer. Was die dem jüdischen Religionsunterrichte an den einzelnen Anstalten zugewiesene Stundenanzahl per Woche betrifft, herrscht noch immer das alte Chaos, obwohl doch für alle derselbe Lehrstoff durchzuarbeiten ist, ob die Anzahl der Schüler größer oder kleiner ist. Es wäre hoch an der Zeit, in dieser Hinsicht eine Norm festzusetzen, daß dort, wo die Schülerzahl zwischen 20—30 sich beläuft, wenigstens 3 Abteilungen für sämtliche Schüler mit je 2 wöchentlichen Unterrichtsstunden einzuführen sei. Es ist doch ein Nonsens, wenn z. B. alle 14 Schüler eines Gymnasiums gemeinschaftlich in einer Abteilung zweistündigen Unterricht erhalten. Entweder werden hiebei die unteren oder die oberen Klassen vernachlässigt; denn in Mittelschulen kann man absolut die eine Abteilung nicht faulenzen lassen, stille Beschäftigung gibts im Religionsunterrichte nicht, während man die andere direkt unterrichtet, entweder ergibt sich die nicht beschäftigte Abteilung Spielereien oder sie stört, man kann doch ebenso wenig verlangen, daß der Primaner denselben Stoff lerne wie der Septimaner der Realschule oder der Oktavaner des Gymnasiums. An einer anderen Anstalt mit 8 Schülern gibt es 2 Abteilungen mit je 2 Stunden, während .einer dritten Anstalt mit 15 jüdischen Schülern 2 Abteilungen zu je 1 Stunde zugewiesen sind. Besonders auffallend ist diese Anomalie an böhmischen Anstalten. Während deutschen Anstalten mit 21 Schülern 3 Abteilungen mit je 2 wöchentlichen Stunden zugewiesen sind, erfreuen sich böhmische Anstalten höchstens der Begünstigung, daß für mehr als 20 Schüler 3 Abteilungen mit je 1 Stunde oder 2 Abteilungen mit je 2 Stunden zugewiesen sind. Dieser ungleichen Bemessung wäre doch leicht abzuhelfen, wenn der Landesschulrat einheitlich vorschreiben würde, es seien für alle Anstalten mit einer bestimmten Schülerzahl dieselbe Anzahl von Abteilungen und Stunden zuzuweisen, und nicht erst warten würde, welche Anträge die Kultusgemeinden in dieser Hinsicht stellen, da diesen zumeist das Verständnis hiefür fehlt. Als Beweis für letztere Behauptung dient, daß an vielen Schulen noch bis heute kein obligater Religionsunterricht eingeführt ist, daß die Schüler entweder auf einen privaten angewiesen sind oder gar keinen erhalten. In dem oben zitierten Staatsgrundgesetze Artikel 17, Absatz 4, heißt es ausdrücklich, daß die Religionsgenossenschaft für den Religionsunterricht Sorge zu tragen hat, warum verhält die höchste Schulbehörde des Landes die Gemeinden nicht dazu, ihren Pflichten

nachzukommen? Tut sie es nicht, dann hat sie genug Mittel, um sie dazu zu zwingen. Leider besteht dieser traurige Zustand auch noch an vielen Volksschulen, wo Kinder ganz ohne jeden Religionsunterricht aufwachsen, die Bezirksschulräte kümmern sich ebenso wenig darum wie der Landesschulrat.

Aus den vorliegenden Programmen ist ersichtlich, da von einem jüdischen Religionsunterrichte dort keine Erwähnung geschieht, daß an folgenden Anstalten kein obligater Unterricht erteilt wird; an den Anstalten, wo ein solcher privat erteilt wird, wird dies ausdrücklich angeführt, und soll auch hier nebst der in Klammern beigefügten Schülerzahl bezeichnet werden. Es sind dies die Gymnasien: Landskron (1 privat), Kaaden (8 privat), Arnau (13), Mies (18), Braunau (12), Chrudim (6), Jičin (4), Pilgram (12), Pisek (9), Rokycan (6), Schlan (8), Taus (8). An den Realschulen ergibt sich: Adlerkostelets (5), Budweis böhmisch (7 privat), Jičin (6), Kladno (11 privat), Laun (11), Nimburg (3), Nachod (**20** privat), Pilsen böhmisch (3), Pisek (15), Elbogen (7). An manchen deutschen Anstalten findet man sowohl die Lehrbücher als auch die Verteilung des Lehrstoffes für die einzelnen Abteilungen angeführt, bei den böhmischen ist dies nicht gut möglich; denn es gibt keine approbierten Lehrtexte, bis heute gibt es nicht einmal eine jüdische ins Böhmische übersetzte Bibel, sondern nur eine katholische oder protestantische Ausgabe. Den Unterricht an den Mittelschulen besorgen zumeist die Ortsrabbiner, von denen nur einige wirkliche, von inländischen Universitäten graduierte Doktoren sind. Gerade diejenigen, die soviel auf ihren ursupierten Doktortitel halten und sich für die höheren halten, sind in den Programmen o h n e Doktortitel angeführt, und nur in kleinem Drucke steht unter deren Namen angeführt, daß sie diesen Titel von einer ausländischen Universität haben, ohne daß ihre Diplome nostrifiziert sind; daher sie dem Gesetze nach nicht einmal das Recht haben, diesen Titel zu führen.

$\sqrt{a^2}$.

Geschäftliche Mitteilungen.

Kollegen! Gedenket der Hilfskasse und des Jubiläumsfondes bei allen sich darbietenden Gelegenheiten! Benützet die vom Vereine ausgegebenen Telegrammblankette und Blocks! Verwendet euch bei Einführung von Lehrbüchern für die vom Vereine herausgegebenen!

Beitritt zum Lehrerpensionsvereine. Die israelitischen Kultusgemeinden Kolin und Časlau sind, erstere mit einem Jahresbeitrage von 30 K, letztere mit 20 K dem Lehrerpensionsvereine beigetreten. — Um weitere Beitritte der Kultusgemeinden wird gebeten.

Konkursausschreibung. Die Zinsen der anläßlich des 50jährigen Regierungsjubiläums Sr. Majestät vom „Israelitischen Landeslehrer-

vereine in Böhmen" gewidmeten Stiftung für studierende Lehrerssöhne von Vereinsmitgliedern kommen am 2. Dezember l. J. zur Verleihung. Bewerber wollen ihre Gesuche, belegt mit dem letzten Schulzeugnisse, bis zum 20. November 1905 beim Obmanne Herrn Siegm. Springer, Prag, Obstmarkt 9 neu, einbringen.

Allerhöchster Dank. Herrn Rabbiner J. Eisner in Kamenitz a. L. wurde aufgrund hohen Ministerial-Erlaß vom 13. September l. J., Z. 5349 der allerhöchste Dank Sr. Majestät für dessen erhabensten Glückwünsche und Loyalitätsbezeugungen anläßlich des allerhöchsten Geburtsfestes ausgedrückt.

Ein halber Freiplatz für einen israel. Lehrerssohn oder eine Lehrerstochter ist vom 1. Jänner 1906 ab, an der Handelsschule Nocar zu besetzen. Bewerber wollen sich diesfalls bei dem Vereinsobmann bis Ende November l. J. melden.

Die auf den Elternabenden gehaltenen Vorträge sind im Separatdruck à 50 h erschienen und sollen zugunsten der Kranken- und Darlehenskassa in den Gemeinden abgesetzt werden. Kollegen bestellet bei dem Obmann die Broschüren!!

Behördliche Entscheidungen, Erlässe in Kultus- und Unterrichtsangelegenheiten erbitten wir uns, da jeder Fall für die Allgemeinheit Interesse hat und oft ein Präzedenzfall Aufklärung bringen kann.

Zur Beratung der neuen Landtagswahlordnung wird uns von nahestehender Seite dringend ans Herz gelegt, daß unsere Herren Kollegen, alle Kultusgemeindevorstände aufmuntern sollen, dieselben mögen als autonome Behörden dahintrachten, daß sie in irgend einer Form mit Virilstimme bei der neuen Landtagswahlordnung bedacht werden. Wir ersuchen daher unsere Kollegen ihre diesbezüglichen Ansichten uns mitzuteilen, um damit wir die sich ergebenden Wünsche der Kultusgemeinden, in unserem Blatte veröffentlichen können.

Übersiedlungen. Koll. Beck, Holleschau als Schulleiter nach Neurausnitz (Mähren), Koll. Kraus, Senftenberg als Religionslehrer nach Budweis, Koll. Tänzerles, Muttersdorf als Rabbiner nach Ronsperg, Koll. J. Müller, Königsaal als Rabbiner nach Hořowitz, Kollege J. Traub, Kralup a. M. nach Strančič.

Einzahlungen zum Landeslehrervereine in Böhmen im September und Oktober 1905.

M. [illegible]ner, Beraun 6 K; S. Thieberger, Karlsbad 12 K; L. Pollak, Taus 6 K; G. Gottlieb, Soběslau 10 K; S. Löwi, Wallisgrün 6 K; J. Duschak, Hartmanitz 6 K; S. Kraus, Senftenberg 6 K; M. Mandl, Ledeč 5 K; J. Stulz, Auscha 12 K; L. Fischer, Welwarn 3 K; H. Freund, Teplitz 18 K; S. Gottlieb, Weinberge 6 K; Ph. Brummel, Prag 2 K; A. Mellion, Hořic 4 K; M. Fischer, Rokycan 6 K; L. Richter, Prag 6 K; S. Moor, Prag 6 K; B. Östreicher, Weitentrebetitsch 6 K; L. Kleinzeller, Triest 6 K; F. Löwy, Neustadtl bei Haid 6 K.

Kranken- und Darlehenskassa.

a) Jahresbeiträge: M. Zinner, Beraun 2 K; S. Löwi, Wallisgrün 2 K; J. Duschak, Hartmanitz 2 K; J. Stulz, Auscha 4 K; M. Mandl, Ledeč 3 K; H. Freund, Teplitz 6 K; Ph. Brummel, Prag 2 K; L. Richter, Prag 2 K; S. Moor, Prag 2 K; B. Östreicher, Weitentrebetitsch 2 K; L. Kleinzeller, Triest 2 K; F. Löwy, Neustadtl bei Haid 2 K.

b) Spenden: S. Grünberger, Mühlhausen 1 K; L. Richter, Prag 2 K durch Herrn A. Baum, Klattau 4 K; Sammlung des Herrn L. Tänzerles, Rabbiner in Ronsperg, bei der Hochzeit Lederer-Weiß 13 K.

c) Telegramme: S. Pick, Goltsch-Jenikau 1·20 K; S. Grünberger, Mühlhausen 7 K; S. Löwi, Wallisgrün —·60 K; S. Hoch, Časlau 9·62 K; S. Abeles, Kuttenberg —·60 K; B. Löwy, Brennporitschen 3 K; J. Beck, Blatna 10·15 K.

d) Neujahrsentschuldigungskarten: J. Stransky, Brünn 1 K; J. Fantes, Neubydžov 1 K; S. Löwi, Wallisgrün 1 K; L. Tänzerles, Muttersdorf 1 K; S. Spitz, Wolin 1 K; L. Richter, Prag 1 K; A. Baum, Klattau 2 K.

Den Pflichtbeitrag für die Hinterbliebenen nach dem sel. Herrn Schüller in Světla haben ferner folgende Mitglieder gezahlt:

S. Thieberger, Karlsbad; G. Reichner, Beneschau; J. Stulz, Auscha; S. Moor, Prag; L. Singer, Přestitz.

Den Pflichtbeitrag für die Hinterbliebenen nach dem sel. Herrn J. Pick in Hořepnik haben folgende Mitglieder gezahlt:

M. Zinner, Beraun; S. Thieberger, Karlsbad; G. Reichner, Beneschau; J. Fantes Neubydžov; H. Freund Teplitz; S. Simon, Teplitz; J. Stulz, Auscha; L. Fischer, Welwarn; S. Moor, Prag; L. Singer, Přestitz.

Einzahlungen in den Kaiser Franz Josef Jubiläumsverein zur Gründung von Pensionen für dienstunfähige israelitische Lehrer Böhmens deren Witwen und Waisen.

September 1905.

Kultusgemeinde Aussig, Beitrag 2. Semester 1905, 25 K; Josef Adler, Lnže 9 K; W. Milrad, Prag 54 K; M. Berka, Klattau 10 K; Kultusgemeinde Beraun, Beitrag 10 K; Wilhelm Löwy, Königswart, Beitrag 5 K; Derselbe Thoraspende 4·36 K; G. Gottlieb, Sobieslau 20 K; M. Kohn, Kultusvorsteher, Přibram, Damenkomitee 11 K; Damenkomitee Wotitz durch Herrn Lehrer Eduard Lieben 31 K; Rabbiner Heinrich Löbl, Neubenatek, Sammlung bei einer Hochzeit 8·40 K; Ignaz Kohn, Prčic 27 K; Simon Thieberger, Karlsbad 36 K; S. Löwy, Wallisgrün 36 K; Salomon Winkler, Pilsen 42 K. Summe der ganzen Liste K 328·65.

Bücherschau.

Avis für die P. T. Buchhandlungen und Verfasser! Die Schriftleitung der „Mitt." ersucht die P. T. Buchhandlungen und Verfasser derselben Rezensionsexemplare zur Verfügung zu stellen, welche an dieser Stelle stets in objektivster Weise zur Besprechung gelangen. Annonzen werden billig berechnet.

Statistisches Jahrbuch 1905. 17. Jahrgang. Im Auftrage des Deutsch-Israelitischen Gemeindebundes herausgegeben vom Bureau für Statistik der Juden, Berlin, Halensee, Westfälische Str. 46. Preis 2 M. — Voller Neid blicken wir auf das vorliegende Jahrbuch, das auf den 228 Seiten ein überaus reiches, gewissenhaft zusammengestelltes, authentisches Material über das Gemeindewesen und jüdische Vereinswesen enthält. Wir in Österreich haben kein derartiges Buch, denn der Unionkalender ist weder genau noch vollständig, es sind darin Daten, die längst verjährt, aufgenommen oder beibehalten. Hier finden wir neben den üblichen Daten bei den Gemeinden Einwohnerzahl des Ortes, Anzahl der Juden, Zahl der Knaben und Mädchen, Zahl der Steuerträger, Höhe des Budgets usw. Bei den Vereinen ist auch deren Zweck genau angegeben und die Mitgliedszahl, der letztjährige Etat sowie das Vermögen. Interessant sind die wertvollen tabellarischen Übersichten über die Zahl der Juden, der Geburten, Eheschließungen und Sterbefälle, die Unterrichtsverhältnisse, Einkommen und Besteuerung, Kriminalstatistik und endlich die in den Jahren 1903, 1904, 1905 erflossenen behördlichen Entscheidungen und Verordnungen.

Lehmanns Jüdische Volksbücherei. Bd. 32.: „Vor hundert Jahren." Ein Bild aus der alten Berliner israelitischen Gemeinde von Dr. M. Lehmann. Preis K —·70. — Bd. 33.: „Der Sohn der Witwe" von Dr. M. Lehmann. Preis K —·70. — Bd. 36.: „Aus dem Kunstleben der hessischen Residenz am Anfange des vorigen Jahrhundertes" von J. Lehmann, Darmstadt. Mit dem Bildnis des Musikers Herz. Preis K —·70. — Bd. 37.: „Drei Erzählungen" von J. Herzberg, Bromberg. Preis K —·70. — Bd. 39.: „Zwei Schwestern." Eine jüdische Erzählung von Dr. M. Lehmann. Preis K —·70. — Alle Bände passen trefflich für jüdische Volksbüchereien.

Wegweiser für die Jugendliteratur, redigiert von Dr. M. Spanier in Magdeburg. Nr. 5. Inhalt: Preisausschreiben. Eine Jugenderinnerung über die jüdischen Märchen. Ein Hinweis. Zur Geographie Palästinas. Beurteilungen (Hofmannsche Erzählungen). Moses Mendelssohn von F. Schmidt.

Briefkasten.

J. B. in H. — Warum nicht? Sehr gern! Der eine Ausdruck charakterisiert Sie stets!

Druck von Richard Brandeis in Prag, Poříč. — Verlag des Vereines.